

„Wollen wir uns im Königreiche Sachsen nicht auch zu einem Verein für Rath und That in Erforschung und Erhaltung altdeutscher Denkmäler und Kunstleistungen zusammenschliessen? Mit Vergnügen werde ich im Verein mit drei andern Männern, die zu nennen mir jetzt noch nicht erlaubt ist, vorläufige Andeutungen, Winke, Zurechtweisungen — besonders wenn sie mir schriftlich zukommen — zu gemeinschaftlicher Berathung aufnehmen. Eile frommt nirgends. Gut Ding will Weile haben. Die voreilige Blüthe trifft der Spatfrost“.

Noch mehrere Jahre vergingen, bevor Böttigers Pläne greifbare Gestalt bekamen; ein bedauerlicher Vorfall, die Veräusserung werthvoller Glasgemälde aus der Marienkirche zu Zwickau, hat wohl den letzten Anstoss dazu gegeben²⁾.

Das erste Schriftstück, das uns mit Böttigers Absichten näher bekannt macht, ist eine bisher unbekannt gebliebene umfangreiche Denkschrift, die wir in den Akten des Vereins auffanden; dieselbe ist zweifellos von Böttiger verfasst, obwohl ausser einigen Bemerkungen nur ein Nachtrag mit dem Datum des 15. April 1824 von seiner eigenen Hand herrührt. Dieser Aufsatz bezeichnet als Zweck des zu begründenden Vereins einen dreifachen: er solle den vaterländischen Alterthümern in Bau- und Bildwerken nachforschen, für ihre Erhaltung und Aufbewahrung Sorge tragen und Beschreibungen und Abbildungen davon zur allgemeineren Kenntniss bringen. Im einzelnen betont er sodann: der Verein müsse vor allem wissen, was an Denkmälern noch erhalten sei; also dieselbe Frage, deren Lösung jetzt endlich nach 60 Jahren in Angriff genommen worden ist, die Frage der Inventarisirung, gehört zu den ersten, die überhaupt angeregt wurden. Als Zeitgrenze wurde damals das Ende des 16. Jahrhunderts angenommen. Neben den Archivaren und Sammlungsbeamten sollten bei dieser Bestandaufnahme hauptsächlich die Justiz- und Rentbeamten, Superintendenten und Ortsgeistlichen, die Mitglieder der Rathskollegien in der Provinz, Gutsbesitzer u. a. mit-

²⁾ Vgl. die Rede des Prinzen Johann. Mittheil. III (Beil. I).